

Glückliche Bäume

Nach Zhuangzi

Auszug. Version 1.3

Mehr auf unbrauchbar.net

Dieses Buch enthält Geschichten
von Zhuangzi
zum Perspektivwechsel,
bearbeitet
von Marcel Baumert,
basierend auf der Übersetzung
von Richard Wilhelm.

Sieh es als kleinen Einstieg
in Zhuangzis Welt.

Wenn du etwas mit den Ansichten
von Zhuangzi anfangen kannst
und Lust auf Austausch hast,
melde dich gern.

Wir wollen uns gelegentlich
in Leipzig treffen.
mbaumert@outlook.com

Zhuangzi war ein Philosoph
im alten China.

Er stellte keine Regeln auf.

Er stellte sie in Frage.

In Geschichten.

Über Fische, Träume

und Menschen,

die glauben,

sie wüssten.

Der Frosch

In einem alten Brunnen
lebte ein Frosch.
Als ihn eine Schildkröte
aus dem Meer besuchte,
sagte er:

„Weißt du, wie gut es mir geht?

Ich kann bis zum Rand
meines Brunnens springen
oder mich auf den losen Ziegeln
ausruhen.

Ich kann im Schlamm wühlen
und im Wasser tauchen.

Keine Muschel,
keine Krabbe
und keine Kaulquappe
kommt an mich ran.

Ich habe alles hier für mich
und genieße den Brunnen,
wann ich will.

Mehr braucht man doch nicht!

Willst du dir das mal ansehen?“

Die Schildkröte versuchte,
in den Brunnen zu steigen
und blieb stecken.

Sie schob sich wieder heraus.

Dann erzählte sie vom Meer:
Es sei riesig
über tausend Meilen breit
und unfassbar tief.

Überschwemmungen
lassen es nicht größer werden.
In Dürrezeiten
zieht es sich nicht zurück.

Es bleibt immer gleich,
egal was passiert.
Darin liegt seine Größe.

Der Frosch war überwältigt
und verstummte.

Die Streitenden

Angenommen, ich streite mit dir.
Du besiegst mich.
Ich besiege dich nicht.

Hast du recht?
Habe ich unrecht?
Oder umgekehrt.

Vielleicht hat einer recht.
Vielleicht keiner.
Vielleicht beide.

Wir wissen es nicht.
Wen sollen wir fragen?

Einen, der dir zustimmt?
Einen, der mir zustimmt?
Einen, der uns widerspricht?
Einen, der uns beiden recht gibt?

Keiner kann entscheiden.

Es bleibt dabei:
Wir verstehen uns nicht.

Der Schmetterling

Zhuangzi träumte,
er sei ein Schmetterling.
Leicht, frei,
von Blüte zu Blüte tanzend.

Im Traum wusste er nichts von Zhuangzi.
Er war einfach Schmetterling,
ganz im Jetzt.

Dann wachte er auf.
War wieder Zhuangzi, der Mensch.

Verwirrt fragte er sich:
Bin ich Zhuangzi,
der träumt, Schmetterling zu sein?
Oder ein Schmetterling,
der träumt, Zhuangzi zu sein?

Eine Antwort fand er nicht.

So ist es mit der Wandlung der Dinge:
Wo endet Traum,
wo beginnt Wach?

Der Rokh

Im Norden gibt es ein tiefes Meer:
den Himmelseozan.
Dort lebt der Leviathan,
ein Fisch,
der tausend Meilen breit ist.
Wie lang er ist, weiß niemand.

Er verwandelt sich in den Vogel Rokh.
Rokhs Rücken ist hoch wie ein Gebirge.
Seine Flügel sind weitflächig wie Wolken.

Wenn ein Wirbelsturm kommt,
schraubt er sich aufwärts
und fliegt bis zum Ende der Welt.

Eine kleine Wachtel im Strauch
sieht Rokh hoch am Himmel vorbei ziehen
und spottet:
„Wo will der hinaus?
Im Dickicht herumflattern,
das ist das Größte.“

Die Weite des Himmels
hat sie nie erlebt.

Die Fische

Zhuangzi und Hui Shi
gingen am Fluss spazieren.

Zhuangzi sagte:
„Sieh, wie die Forellen
aus dem Wasser springen.
Das ist die Freude der Fische.“

Hui Shi fragte:
„Du bist kein Fisch.
Woher weißt du,
was Fische fühlen?“

Zhuangzi antwortete:
„Du bist nicht ich.
Wie kannst du wissen,
dass ich es nicht weiß?“

Hui Shi:
„Ich bin nicht du,
also kenne ich dich nicht.
Aber du bist sicher kein Fisch.
Also weißt du nicht,
was ein Fisch fühlt.“

Zhuangzi lächelte:
„Kehren wir zum Anfang zurück.
Als du fragtest:
„Woher ich es wissen kann?“,
wusstest du doch schon,
dass ich es weiß.

Ich weiß es,
weil ich hier am Fluss wandere.“

Hier endet diese Vorabversion. Das vollständige Buch
erscheint Ende 2026 auf unbrauchbar.net.

Impressum

Marcel Baumert
Grünauer Allee 66
04209 Leipzig
Deutschland

E-Mail: mbaumert@outlook.com

© 2026 Marcel Baumert. Alle Rechte vorbehalten.